



Auswertung

Wortprotokoll der öffentlichen Sitzung des Schulausschusses Nr. 20/30 vom 9. Januar 2014

TOP 1: Drs. 20/7152 Förderung für alle Schüler: Begabtenförderung vom Glücksfall zum Regelfall machen!

Hier: Anhörung von Sachverständigen

Sachverständige/Auskunftspersonen

Jaana Rasmussen, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V., Hamburg,
Prof. Dr. Christian Fischer, Deutsches Zentrum für Begabtenförderung, Münster,
Klaus Nemitz, Brecht Schule Hamburg,
Prof. Dr. Thomas Trautmann, Universität Hamburg,
Jana Philippa Ditz, Universität Hamburg.

Status quo: unzureichende Begabtenförderung in Hamburg

Rasmussen: „... **Begabtenförderung** ist keine Raketenwissenschaft, viele erfolgreiche Instrumente sind bereits im Schulgesetz verankert. Sie werden in Hamburg nur **nicht konsequent umgesetzt** und sie erreichen auch oft die Hochbegabten nicht. Das Beste ist allerdings, Begabtenförderung nützt nicht nur den Hochbegabten, sondern sie nützt allen Kindern. (S. 5)

„Die Schmetterlingsschulen sollen Begabungen, ein begabungsförderliches Klima vorhalten. Würde gern Frau Jakobi zitieren, die die Schmetterlingsschule in Winterhude geleitet hat, meines Wissens. Sie sagt, **Schmetterlingsschulen sind keine Hochbegabterschulen**. Und das trifft so den Kern des Problems, die Eltern von überdurchschnittlich oder hochbegabten Kindern schicken ihre Kinder an diese Schulen, manchmal mit Umzug oder Ummeldung verbunden, in der Hoffnung, da weiß man, wie man mit den Kindern umzugehen hat. Die Kinder treffen aber trotzdem auf Lehrer, die wenig oder gar nicht wissen, wie man mit ihnen umgehen kann, wie man sie speziell fördern kann, und natürlich in einem extremen heterogenen Umfeld mit noch der Herausforderung Inklusion. Insofern, freundlich gesagt, möchte ich die Schmetterlingsschulen als einen großen Irrtum bewerten. Wenn man es schärfer formulieren würde, müsste man **Etikettenschwindel** sagen.“ (S. 15)

Ditz: „Ich bin 22 Jahre alt, ich bin hier in Hamburg ganz normal auf eine staatliche Grundschule gegangen, auf ein staatliches Gymnasium gegangen und möchte mich doch hier in diesem Kontext, weil es auch so genannt wird, eher als einen Glücksfall bezeichnen. Da ich viele dieser Probleme nicht aufgewiesen habe, wurde ich **während meiner gesamten Schulzeit nie von der Schule aus oder irgendwie angesprochen**, eine solche Beratungsstelle aufzusuchen oder ein spezielles Begabtenförderprogramm zu nutzen, ...“ (S. 10) „Ich möchte hier aber auch nicht nur für mich sprechen, sondern auch für **andere Schülerinnen und Schüler**, mit denen ich in Kontakt bin und auch war, denen es eben **nicht so glücklich ergangen** ist wie mir. Die es **nicht geschafft** haben, sich so anzupassen, die es nicht geschafft haben, so sozialkompetent zu sein oder auch so stark zu sein, im Klassenverband sich durchzukämpfen. Ich möchte eben halt auch für die sprechen und sagen, ich **hätte mir** damals auch zu meiner Schulzeit viel mehr Unterstützung gewünscht, auch in der Schule schon **Begabtenförderung gewünscht** ...“ (S. 11) „... warum habe ich keinen Test gemacht. Und das beantwortet eigentlich schon einmal ein bisschen mein Lebenslauf. Ich wurde nie dazu aufgefordert, einen Test zu machen.“ (S. 25)

Nemitz: „... In der Frage der **Hochbegabtenförderung**, das ist ein **reiner Glücksfall**. Das passiert also so ganz, ganz selten einmal, wenn jetzt einer zufällig bei Herrn Trautmann im Seminar war.“ (S. 37)

Einrichtung von Schwerpunktschulen für Begabtenförderung wichtig und empfehlenswert

Nemitz: „Ja, es klingt nach einem sehr **realistischen Vorschlag**.“ (S. 17)

Prof. Dr. Fischer: „Natürlich ist es so, Sie haben vollkommen recht, dass es wenig Sinn macht, ... mit allen Schulen gleichzeitig zu beginnen, sondern dass es in der Tat Sinn macht, womöglich Schulen, die bereits besondere Expertise in diesem Bereich aufweisen, entsprechend zu nutzen, da womöglich auch Schwerpunkte zu schaffen.“ (S. 18) „...“, wenn ich jetzt auch die Idee der **Schwerpunktschulen begrüße**, dann vor dem Hintergrund, dass in solchen Schwerpunktschulen natürlich eine besondere Expertise auch für dieses Thema vorhanden sein muss.“ (S. 22) „...Schwerpunktschulen. ... Es ist schon so aus meiner Sicht, dass es wichtig ist, zunächst einmal mit den Schulen zu beginnen, die auch schon eine gewisse Expertise zeigen, die auch ein gewisses Interesse und eine Bereitschaft zeigen, dort mitzuwirken, dann aber immer auch mit dem Ziel, dass sich diese Erkenntnisse dann auf die ganze Bildungsregion ausdehnen.“ (S. 30)

Rasmussen: „Ich halte es allerdings als mittelfristig für realistischer und auch **für besser, Schwerpunktschulen einzurichten**, zum Beispiel eine pro Bezirk, wo man Begabte auch in ihrer eigenen Peergroup unterrichten kann.“ (S. 18)

Prof. Dr. Trautmann: „Ich halte es einmal mit der Einrichtung von Schwerpunktschulen kurz Also, **uneingeschränkt dafür**. Ich bin auch für diese **Einrichtung von Schwerpunktschulen**. Ich möchte darauf hinweisen, es muss **jeder Schultyp** vertreten sein, also es muss Grund-, Regel- und Gymnasium sein, weil, überall sitzen begabte und hochbegabte Kinder.“ (S. 20)

Ditz: „... Für mich dreht sich das gerade so ein bisschen darum, dass so ein bisschen die Frage im Raum steht, wird denn die **Schwerpunktschule** eine Schule wirklich für Begabtenförderung. Ich habe das so verstanden, dass es einfach die Schule ist, **die anfängt, und die anderen sollen dann folgen**.“ (S. 35)

Verpflichtendes Modul Hochbegabung in Lehrerbildung einführen

Prof. Dr. Trautmann: „...Also, **dieser Teil des Antrages hätte von mir sein können**, Ich wünschte mir wirklich eine sehr, sehr stringente Überlegung, dass wir ob dieser gesamten Diskussion heute darüber nachdenken könnten, Frau Stapelfeldt den guten Rat zu geben, sich um ein **prioritäres Thema** Begabung – es muss ja gar nicht Hochbegabung heißen –, Begabung innerhalb und in Vernetzung mit Heterogenität und Inklusion zu kümmern,“ (S. 36)

Rasmussen: „Ja, es gab ja eine schriftliche kleine Anfrage zu der Sache, Drucksache 20/1442, und da steht sehr genau ausformuliert drin, dass die Lehraus- und -fortbildung so ausgerichtet ist, dass die Lehrkräfte Kompetenzen erwerben, „um einen kompetenzorientierten und individuell fördernden Unterricht für alle Lernenden zu gestalten. Dies schließt auch die besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler mit ein.“ Da möchte ich auf Herrn Nemitz zurückkommen, der sagt, die stellen eben doch besondere Anforderungen an den Unterricht, und so, wie es jetzt ist, reicht es eben nicht aus. Und die Angebote der BbB, das sind Angebote. Das sind keine verpflichtenden Module, die jemand gelernt haben muss. Und auch an der Stelle reicht es eben nicht aus. Das heißt, es **müsste durchaus ein verpflichtendes Modul für alle Lehrerinnen und Lehrer sein**, nicht nur über nebulöse besondere Begabung, was ja alles umfassen kann, sondern tatsächlich ein Modul „Hochbegabung“ an der Lehrerfortbildung implementiert wird.“ (S. 37)

Nemitz: „... In der Frage der Hochbegabtenförderung, das ist ein reiner Glücksfall. Das passiert also so ganz, ganz selten einmal, wenn jetzt einer zufällig bei Herrn Trautmann im Seminar war. ... Von daher **wäre ich also unbedingt dafür, dass man das verpflichtend** als ... Es ist ja eine lange Zeit, so ein Referendariat. Wenn es nur ein **Modul wäre**, Hochbegabte, also, ich selber habe ja das

Referendariat auch in Hamburg gemacht. Nie gehört, dieses Wort. Und ich glaube, das geht heute noch vielen so. Und **ein verpflichtendes Modul, das wäre natürlich großartig.**“ (S. 37)

Prof. Dr. Fischer: „Ich plädiere natürlich auch dafür, dass auch ein solches Modul auch verpflichtend eingeführt wird,“ (S. 37)

Ditz: [auf die Frage: „... hätten Sie sich gewünscht, dass Ihre Lehrkräfte in der Ausbildung Begabungsförderung gehabt hätten und in der Lehrerfortbildung vielleicht auch etwas davon gehört hätten?“]: „**Hätte ich mir sehr gewünscht.**“ (S. 38)

Hochbegabung mehr Gewicht in *Lehrerfortbildung* einräumen

Rasmussen: „Ja, es gab ja eine schriftliche kleine Anfrage zu der Sache, Drucksache 20/1442, und da steht sehr genau ausformuliert drin, dass die Lehraus- und -fortbildung so ausgerichtet ist, dass die Lehrkräfte Kompetenzen erwerben, „um einen kompetenzorientierten und individuell fördernden Unterricht für alle Lernenden zu gestalten. Dies schließt auch die besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler mit ein.“ Da möchte ich auf Herrn Nemitz zurückkommen, der sagt, die stellen eben doch besondere Anforderungen an den Unterricht, und so, wie es jetzt ist, reicht es eben nicht aus. Und die Angebote der BbB, das sind Angebote. Das sind keine verpflichtenden Module, die jemand gelernt haben muss. Und auch an der Stelle reicht es eben nicht aus. Das heißt, es müsste durchaus ein **verpflichtendes Modul für alle Lehrerinnen und Lehrer** sein, nicht nur über nebulöse besondere Begabung, was ja alles umfassen kann, sondern tatsächlich ein **Modul „Hochbegabung“ an der Lehrerfortbildung implementiert** wird.(S. 37)

Ditz: [auf die Frage: „... hätten Sie sich gewünscht, dass Ihre Lehrkräfte in der Ausbildung Begabungsförderung gehabt hätten und in der Lehrerfortbildung vielleicht auch etwas davon gehört hätten?“]: „**Hätte ich mir sehr gewünscht.**“ (S. 38)

Stand: 28. Januar 2014

Quelle:

Wortprotokoll Nr. 20/30 der öffentlichen Sitzung des Schulausschusses v. 09. Januar 2014
<https://www.buergerschaft-hh.de/Parldok/tcl/PDDocView.tcl?mode=show&dokid=43729&page=0>